SÜSSE HEIMAT

DEUTSCH-TÜRKISCHES LEBEN IN DER KUNST

Ausstellungsbegleiter

Gefördert durch:

LWL KULTUR STIFTUNG

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Kunststiftung NRW

Sparkasse Münsterland Ost

förderkreis kunstmuseum ahlen e.v.

THEODOR F. LEIFELD-STIFTUNG

Kuratiert von:
Burcu Doğramacı
und Marta Smolińska

kunstmuseum ahlen

Museumsplatz 1
59227 Ahlen

info@kunstmuseum-ahlen.de
Tel. 0 23 82 / 91 83 0

www.kunstmuseum-ahlen.de

Die Fotomontage von **HALIL ALTINDERE** mit dem ironischen Titel *Köfte Airlines* entstand 2015, als viele Geflüchtete versuchten, über

die Türkei nach Westeuropa zu gelangen. Altındere zeigt die Menschen dicht gedrängt *auf* statt *in* einem Flugzeug. Mit diesem Bild verbinden sich klischeebehaftete Vorstellungen vom ‚Orient', etwa Erzählungen von Fliegenden Teppichen oder das, was die deutsche Gesellschaft über die türkische Küche weiß. Es erinnert aber auch an die vielen Flüge, die Menschen mit türkischen Wurzeln bis heute regelmäßig in ihr (familiäres) Herkunftsland bringen – und wieder zurück.

Mit Humor deutet **ŞAKIR GÖKÇEBAĞ** stereotype Bilder um. Seine Teppiche (2011/25) werden zu Akteuren, die, ähnlich wie in

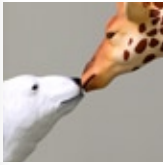
einem Slapstick-Auftritt, Komik ohne Worte vermitteln. Gleichzeitig wohnt den Objekten eine zarte Melancholie inne, denn sie zerbröseln oder führen ein kompliziertes ‚Pas de deux' auf: Die künst-

lerische Intervention in die ‚natürliche' Teppichstruktur hat Folgen – Anpassungsschwierigkeiten sind vorprogrammiert.

Über wenige Stufen oder über den Hublift im Eingangsbereich erreichen Sie die Villa. Dort wenden Sie sich nach links, um den Rundgang fortzusetzen.

In *Souvenirs* (2017) erzählt die Mutter von **HAKAN SAVAŞ MICAN**. Gülsen Mican kam 1972 als Arbeitsmigrantin nach Deutschland und zog 1999 zurück in die Türkei. Von ihren Kindern war sie oft getrennt. Konfrontiert mit den Besitztümern, die im Keller ihrer Berliner Wohnung zurückblieben, erinnert sie sich an diese Zeit. Während das Geschirr nie den Ort verließ, an dem es erworben wurden, mussten Familienmitglieder oft hin und her pendeln.

Migration ist oft mit Anpassungsschwierigkeiten verbunden. *I Kissed a Bear* (2015) von **SERVET KOÇYIĞIT** zeigt dies in einer spielerisch wirken-



den Begegnung zwischen einem Eisbären und einer Giraffe. Die beiden Tiere aus unterschiedlichen Lebensräumen passen offensichtlich nicht zueinander: Der Bär braucht Stelzen, um sich der Giraffe zu nähern. Ein zweckdienliches, aber fragiles Hilfsmittel – der gleichberechtigte Kontakt auf Augenhöhe gelingt eventuell nur auf Zeit.

GÜLSÜN KARAMUSTAFAs Arbeit *Vatan doğduğun değil doyduğun yerdir* (Heimat ist, wo man isst, 1994) basiert auf einem türkischen Wortspiel: Die Begriffe *doğduğun* (dort, wo du geboren bist) und *doyduğun* (dort, wo du satt wirst) unterscheiden sich nur durch einen

Buchstaben – und bedeuten doch unterschiedliches. Die deutsche Übersetzung kann dies nur unzureichend wiedergeben. Dennoch wird deutlich: Kochen und Essen schaffen Heimat. Der vertraute Geschmack von Speisen lindert die Sehnsucht nach dem verlassenen Zuhause.

EKIN SU KOÇ verwendet in ihrer Serie *Altbau* (2020) Textilien, die sie aus der Türkei

mitbrachte, und kombiniert sie mit Gipsabdrücken von Stuckaturen in Berliner Altbauwohnungen. Weiche und harte Materialien treffen aufeinander. Sind in ihnen Erinnerungen gespeichert? Gelingt das Einleben durch Anpassung?

In Deutschland, Frankreich, Belgien und andernorts ließ sich **NIL YALTER** seit den 1970er-Jahren Geschichten von Migrantinnen und Migranten erzählen und hielt sie in Fotografien, Zeichnungen und Videos

fest. Den Schriftzug *Exil ist harte Arbeit*, entliehen aus einem Gedicht von Nâzım Hikmet, nutzte sie auch für Plakatkampagnen im öffentlichen Raum, um deutlich zu machen: Migration bedeutet, dass Menschen die Herausforderung annehmen, sich eine neue Existenz aufzubauen.

In ihrer Installation *Treasures* (dt. Schätze, 2015) bringt **SILVINA DER MEGUERDITCHIAN**

Gegenstände aus der Geschichte ihrer armenischen Familie zusammen, die Verfolgung, Mord und Vertreibung erlebt hat. Darunter befindet sich auch ein handgeschriebens Notizbuch mit 350 Volksheilmitteln. Ein bittersüßer Schatz, der an das Exil der überlebenden Armenier erinnert – sich aber auch mit der Hoffnung auf Heilung verbindet.

In einer Vitrine hat **ŞAKIR GÖKÇEBAĞ** rote Linsen und Gebetsketten zu einem ornamentalen Muster verwoben. Humorvoll und auch ein

wenig respektlos spielt er in seiner Installation *Ohne Titel* (2012/25) mit typischen Klischees, die sich mit der türkischen Lebensart verbinden.

Über das Treppenhaus oder den Fahrstuhl erreichen Sie das erste Obergeschoss.

In der Installation *Gahonk* (2025) von **SILVINA DER MEGUERDITCHIAN** stehen Stühle nicht um einen Tisch, sondern hängen an den Wänden des Treppenhauses. Wer hat wohl alles auf ihnen gesessen? Und warum haben die Möbel ‚Füße' bekommen? Eigentlich sind es Schuhleisten des Onkels der Künstlerin, der in Argentinien eine Schuhfabrik hatte. Rote Wolle verbindet die Stühle, stellt Gemeinschaft her, steht für Kraft und Lebendigkeit.

CENGIZ TEKINS fünfteilige Fotografie (2003) zeigt gestapelte Decken – vielleicht ein Schutz für schwierige Zeiten? Oder das Lager eines Import-Export-Handels? Auf den zweiten Blick erkennt man in jeder Fotografie einen männlichen Körper, eingeklemmt zwischen den Decken und von ihnen zusammengepresst. Der Mensch muss sich mit dem Druck der Konventionen arrangieren oder er wird vom Regelwerk der Tradition überwältigt.

Im ersten Obergeschoss besuchen Sie zunächst den Neubau.

GÜLSÜN KARAMUSTAFAs Installation *Mystic Transport* (1992) besteht aus 20 Metallkörben mit je einer Steppdecke aus Satin. Die Formen der Körbe orientieren sich an denen der Lastenträger, die sich auf türkischen Basaren verdingen und oftmals eine eigene Migrationsgeschichte vom Land in die Stadt hinter sich haben. Alle Körbe haben Rollen – sie können auf Reisen gehen und sich unterschiedlichen Lebensläufen anpassen.

Im Video *Shake it 'til it drops* (2007) von **SERVET KOÇYIĞIT** halten fünf Militärs in Uniform eine verführerisch lächelnde Frau im Gewand einer Bauchtänzerin – ein stereotypes Bild der ‚Orientalin'. Die Tänzerin kann sich aus eigener Kraft nicht bewegen. Sie wird gleichzeitig beschützt und dominiert: Ein Spielzeug in den starken Händen der

Männer, die sie schütteln, bis wir das Rascheln ihres Münzgürtels hören. Wird sie schließlich fallen, so wie der Titel es andeutet?

Eine provozierende Perspektive zeigt **MEHTAP BAYDU** in ihrer Arbeit *Cuma* (dt. Freitag, 2016/18). Der Blick richtet sich auf die Gesäße der Betenden in einer Moschee – eine sexistische Sichtweise, die stereotyp Männern zugeschrieben und von der Künstlerin subversiv aufgegriffen wird. Als Bildträger wählt die Künstlerin einen Teppich, der traditionell von Muslimen für das Gebet genutzt wird und unterstreicht so den ironischen Charakter ihrer Arbeit.

Für *Reden ist Silber* (2010) hat **MEHTAP BAYDU** von 21 Frauen einen Gipsabdruck ihres Mundes genommen, ihn in Bronze gegossen und vergoldet. „Schweigen ist Gold“ lautet der zweite Teil des zitierten Sprichwortes. Baydu kritisiert, dass Frauen in vielen gesellschaftlichen Systemen zum Schweigen gebracht werden. Stattdessen setzt sie sich für die Stärkung weiblicher Stimmen ein – im privaten Bereich ebenso wie im öffentlichen Raum.

Sie verlassen den Neubau und wenden sich nach links. Von dort aus setzen Sie Ihren Rundgang fort.

ÖZLEM YENIGÜL öffnet mit ihrer Arbeit *This Place Looks Familiar* (2025) den Blick in ein

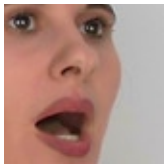
‚möbliertes‘, farbenfrohes Zimmer. Wir können auf dem leeren Sofa ‚Platz nehmen‘ und uns das Ticken der Wanduhr vorstellen. Alle Elemente sind durch eine grüne Girlande aus Blättern miteinander verbunden. Die Künstlerin erschafft eine heitere, eine traumhafte Welt – vielleicht das Heim einer Familie, nach dem wir uns (zurück)sehnen.

Die 2013 von **İMRAN AYATA** und **BÜLENT KULLUKÇU** veröffentlichten *Songs of Gastarbeiter Vol. 1* stammen aus den ersten Jahr-

zehnten der türkischen Arbeitsmigration nach Deutschland. Die Lieder besingen das Leben in der Fremde, handelt von der Sehnsucht nach der fernen Heimat, beklagen die Härten des Arbeitsalltags.

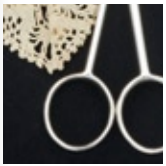
Grünlich leuchtet der LED-Schriftzug *Deutschland Süße Heimat* (2019) von **HALIL ALTINDERE** im Dunkeln. Scheint Deutschland also ein Migrationsparadies zu sein? Oder hat diese Süße vielleicht einen leicht ironischen Beigeschmack?

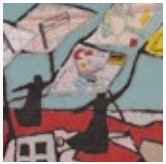
Nationalhymnen schaffen Identitäten. Wer sie auswendig mitsingen kann – ob beim Fußballspiel oder einem nationalen Gedenktag – gehört dazu. **NEZAKET EKICI** wurde in der Türkei geboren und wuchs in Deutschland auf. In ihrer Arbeit *National Anthems* (2005) singt sie den Text der türkischen Nationalhymne zur Melodie der deutschen und



umgekehrt, um ihre Position ‚dazwischen' zu veranschaulichen.

In ihrer Arbeit *Vulnerable* (2017) zeigt **GÜLSÜN KARAMUSTAFA** Gegenstände, die mit ihrer persönlichen Geschichte verbunden sind. Jedes fragile Objekt wird von einer kleinen Schere begleitet, deren scharfe Spitzen in ihre zerbrechlichen und empfindlichen „Körper" stoßen. Wir spüren die Zartheit und Verletzlichkeit dieser Gegenstände und der damit verbundenen Erinnerungen.





Chromatic Kites of Women (2012) von **GÜNEŞ TERKOL** entstand während eines Workshops mit Frauen, die zu unterschiedlichen Zeiten aus der Türkei nach Berlin gezogen waren. Während der Arbeit unterhielten sie sich über ihr Leben und die Probleme des Alltags. Auf dem Stoff sind weibliche Silhouetten erkennbar, die über die Dächer der Häuser in der Berliner Oranienstraße laufen. Sie lassen

Drachen steigen, die ihre Gedanken und Träume zum Ausdruck bringen. Es sind starke, selbstbewusste Protagonistinnen, die eine Welt verkörpern, in der die Stimmen der Frauen gehört werden.

Über das neue Treppenhaus oder den Fahrstuhl erreichen Sie im zweiten Obergeschoss den letzten Raum.

PINAR ÖĞRENCI war erstaunt, als sie in den Archiven des Ruhr Museums Essen keine Spuren der ersten Generation migrantischer

Bergbauarbeiter in Deutschland fand – obwohl sie doch maßgeblich zum wirtschaftlichen Aufschwung und zum Wohlstand des Landes beigetragen hatten. Mit ihrem Projekt *Glück auf in Deutschland* (2024) macht die Künstlerin die Arbeit der Bergleute aus der Türkei sichtbar. Sie zeigt ihre zermürbende und gefährliche Arbeit und ihren Alltag – ein kritischer Kommentar zu einer Leerstelle in der deutschen Geschichtsschreibung.

Do, 11/12/25, 19 Uhr

Unser Deutschlandmärchen*

Dinçer Güçyeter liest aus seinem preisgekrönten Roman über das Leben seiner Familie in Deutschland. Eine Kooperation mit der VHS, Ahlen. Eintritt: 12/10 Euro, Tickets über vhs-ahlen.de

Mi/14/01/26, 19 Uhr

Wie geht Heimat?*

Der Berliner Autor Fikri Anıl Altıntaş im Gespräch mit Ahlener Gästen über Rollenbilder, Projektionen und ein gutes Miteinander. Eintritt: 10 Euro; anmeldung@kunstmuseum-ahlen.de

Fr, 30/01/26, 19 Uhr

Natürlich kann man hier nicht leben*

Özge İnan liest aus ihrem Roman über eine Familie, die nach dem Militärputsch im Jahr 1980 aus der Türkei nach Deutschland emigrierte. Eine Kooperation mit der VHS, Ahlen.
Eintritt 12/10 Euro, Tickets über vhs-ahlen.de

Sa, 07/02/26, 19 Uhr, in der Kirche St. Bartholomäus, Ahlen

FL!M - in concert

Mit traditionellen Instrumenten und leidenschaftlicher Spielweise entstehen Klanglandschaften ohne Klischees. In Kooperation mit der Kulturgesellschaft Ahlen, unterstützt durch das Kultursekretariat Gütersloh. Eintritt: 15 Euro/12 Euro; anmeldung@kunstmuseum-ahlen.de

Sa, 14/02/26, 19 Uhr, im Gustav-Lübcke-Museum, Hamm

Derya Yıldırım - in concert

Die international bekannte Multi-Instrumantalistin und Sängerin Derya Yıldırım schlägt musikalische Brücken zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Eintritt: 15/12 Euro. Tickets über museum-hamm.de

*Unterstützt vom Förderkreis Kunstmuseum Ahlen e.V.

kunstmuseum ahlen